20 Jahre
MUTARE
ENSEMBLE

„Unser Gemeinsam-Sein hat seinen Grund nicht darin, daß wir Bedeutungen
kommunizieren, sondern darin, daß wir dem Sinn ausgesetzt sind. (...)
Was uns konstituiert, ist das Offene oder, wenn man lieber will, das Entdeckte,
das uns einander Auge in Auge gegenüberstellt.
Dieses Entdeckte ist der Raum des Sinns..."

Jean-Luc Nancy

„MUSIK: Atem der Statuen. Vielleicht:
Stille der Bilder. Du Sprache wo Sprachen
enden. Du Zeit,
die senkrecht steht auf der Richtung vergehender Herzen."

Rainer Maria Rilke

Jubiläumskonzert

Sonntag, 7. März 2004, 19.00 Uhr
Hessischer Rundfunk – Sendesaal

in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Mutare Ensemble e.V.

Gustav Mahler (1860 – 1911)	Lieder eines fahrenden Gesellen (1884) für Kammerensemble bearbeitet von Arnold Schönberg I. Wenn mein Schatz Hochzeit macht II. Ging heut' morgen über's Feld III. Ich hab' ein glühend Messer IV. Die zwei blauen Augen
György Ligeti (*1923)	Konzert für Violoncello und Orchester (1966) I - II
	– Pause –
Gerhard Müller-Hornbach (*1951)	Innere Spuren (2002) für Alt-Saxophon, Horn, Trompete und Kammerensemble
Arnold Schönberg (1874 – 1951)	I. Kammersymphonie E-Dur op. 9 (1906) für 15 Soloinstrumente

Anschließend Empfang
und Feier im Foyer!
Dr. Andreas Bomba im Gespräch
mit Gerhard Müller-Hornbach
Jubiläums-„Special":
Chansons mit Gitarre

Mutare Ensemble
Besetzung Jubiläumskonzert

Solisten
Gabriele Zimmermann – Mezzosopran
Susanne Müller-Hornbach – Violoncello
Jutta Fischer – Saxophon
Gerda Sperlich – Horn
German Marstatt – Trompete

Ensemble
Dirk Peppel, Thaddeus Watson – Flöte
Nora-Gudrun Spitz – Oboe
Lenka Geiger (a.G.) – Englischhorn
Philipp Bruns (a.G.), Jutta Fischer, Ulrich Mehlhart – Klarinette
Margaret Dudley – Fagott
Angelica Zingerle (a.G.) – Kontrafagott
Thomas Bernstein – Horn
Norbert Hardegen – Posaune
Klaus Dreier – Harmonium
Daniel Krüerke – Klavier
Karin Franke – Harfe
Claudia Hornbach – Akkordeon
Walter Reiter, Elke Saller – Schlagzeug
Johannes Blumenröther, Barbara Kummer, Monika Nußbächer, Klaus Schwamm – Violine
Katrin Mehlhart, Klaus Opitz – Viola
Bernhard Spranger – Violoncello
Stephan Otto (a.G.), Jörg Schade – Kontrabass

Musikalische Leitung
Gerhard Müller-Hornbach

Jubiläums-Special
Jenny Renate Wicke – Stimme
Olaf van Gonnissen – Gitarre

Zum Programm

Das Konzert zum 20-jährigen Bestehen des Mutare Ensemble vereint alle Mitglieder in einem Programm, das in besonderer Weise die Qualitäten der langjährigen Zusammenarbeit und der programmatischen Leitlinien verdeutlicht. Die Arbeit des Ensembles ist neben einer lange gewachsenen gemeinsamen Klangvorstellung geprägt von der kammermusikalischen wie von der Orchestertätigkeit der einzelnen Spieler, aber auch von deren solistischer Erfahrung. Alle Solisten dieses Konzertes sind langjährige Ensemble-Mitglieder und das kammermusikalische Zusammenspiel zwischen Solisten und Orchester ist ein spezifisches Merkmal sowohl dieser Besetzung als auch des Programms. Die Auseinandersetzung mit der Spätromantik und mit Werken der „expressionistischen" frühen Atonalität bildete neben der zeitgenössischen Musik stets einen programmatischen Schwerpunkt und hat das Klangprofil des Ensembles mitgeprägt. Mit den Werken von Mahler, Schönberg und Ligeti stehen drei zentrale und trotzdem singuläre Vertreter des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der klassischen Moderne und der Nachkriegs-Avantgarde neben einem zeitgenössischen Stück des Ensemble-Gründers und künstlerischen Leiters Gerhard Müller-Hornbach, das 2002 als Auftragswerk der Darmstädter Internationalen Ferienkurse für Neue Musik für das Mutare Ensemble entstanden ist.

Regine Elzenheimer

Gustav Mahler Lieder eines fahrenden Gesellen

„Ich habe einen Zyklus Lieder geschrieben, (...) die alle ihr gewidmet sind. Sie kennt sie nicht. Was können sie ihr anderes sagen, als was sie weiß. Das Schlußlied will ich mitschicken, obwohl die dürftigen Worte nicht einmal einen kleinen Teil geben können. – Die Lieder sind so zusammengedacht, als ob ein fahrender Gesell, der ein Schicksal gehabt, nun in die Welt hinauszieht, und so vor sich hinwandert."

Gustav Mahler, Brief an Friedrich Löhr vom 1.Jan. 1885

„Nur sich auszudrücken hat auch Mahler angestrebt. Und daß ihm dies gelungen ist, kann keiner bezweifeln, der nur einigermaßen imstande ist zu erfassen, wie einzigdastehend diese Musik geblieben ist. (...) Daß er nur sich ausgedrückt hat, und nicht den Tod, das Schicksal. (...) Daß er nur das ausgedrückt hat, was unabhängig von Stil und Schnörkel, ihn, ihn allein darstellt und was darum dem anderen versagt bliebe, der es bloß durch Stilnachahmung versuchte. Aber auch dieser Stil selbst scheint auf eine bisher nicht dagewesene Art die Nachahmung auszuschließen. Vielleicht kommt das daher, daß hier zum ersten Mal eine Ausdrucksweise mit der Sache, der sie gilt, so untrennbar verbunden ist, daß, was sonst bloß als Symptom der äußeren Form erscheint, hier gleichzeitig auch Material und Konstruktion ist."

Arnold Schönberg

„Der Ton des Traumatischen an Mahlers Musik, ein subjektives Moment der Gebrochenheit, ist nicht zu verleugnen, und er hat ihn gegen die Ideologie der mens sana in corpore sano gefestigt. (...) Darstellungsmittel bei Mahler ist die Tonalität insgesamt, und vorab der Dur-Moll-Dualismus, um der Abweichung willen, des Ferments eines Besonderen, das im Allgemeinen nicht untergeht und eben darum des Allgemeinen bedarf, des Bezugssystems, an dem es ablesbar wird und von dem es differiert. Allgemein sind in Mahlers Kompositionen am Ende die Abweichungen selbst. (...) Seine Musik redet weder lyrisch vom Einzelnen, der in ihr sich ausdrückt, noch bläht sie sich zur Stimme der vielen auf oder versimpelt um ihretwillen. Sie hat ihre antinomische Spannung an der Unerreichbarkeit beider für einander. (...) Daß der Jude Mahler den Faschismus um Dezennien vorauswitterte wie Kafka im Stück über die Synagoge, motiviert wohl in Wahrheit die Verzweiflung des fahrenden Gesellen, den zwei blaue Augen in die weite Welt schickten.

Theodor W. Adorno

I.
Wenn mein Schatz Hochzeit macht,
fröhliche Hochzeit macht,
hab' ich meinen traurigen Tag!
Geh' ich in mein Kämmerlein,
dunkles Kämmerlein!
Weine, wein'! Um meinen Schatz,
um meinen lieben Schatz!
Blümlein blau! Blümlein blau!
Verdorre nicht, verdorre nicht!
Vöglein süß! Vöglein süß!
Du singst auf grüner Heide!
Ach! Wie ist die Welt so schön!
Ziküth! Ziküth!

Singet nicht! Blühet nicht!
Lenz ist ja vorbei!
Alles Singen ist nun aus!
Des Abends wenn ich schlafen geh',
denk' ich an mein Leid! an mein Leide!

II.
Ging heut' morgen übers Feld,
Tau noch auf den Gräsern hing;
sprach zu mir der lust'ge Fink:
„Ei, du! Gelt? Guten Morgen! Ei gelt? Du!
Wird's nicht eine schöne Welt? schöne Welt!?
Zink! Zink! Schön und flink!
Wie mir doch die Welt gefällt!"
Auch die Glockenblum' am Feld
Hat mir lustig, guter Ding'
mit den Glöckchen, klinge, kling, klinge, kling,
ihren Morgengruß geschellt:
Wird's nicht eine schöne Welt!? Schöne Welt!?
Kling, kling! Kling, kling! Schönes Ding!
Wie mir doch die Welt gefällt! Heia!
Und da fing im Sonnenschein
gleich die Welt zu funkeln an;
alles, alles, Ton und Farbe gewann
im Sonnenschein!
Blum' und Vogel! Groß und Klein!
„Guten Tag, guten Tag!"
Ist's nicht eine schöne Welt?
Ei, du! Gelt!? Ei, du! Gelt!?
„Schöne Welt!"
Nun fängt auch mein Glück wohl an?!
Nein! Nein! Das ich mein',
mir nimmer, nimmer blühen kann!

III.
Ich hab' ein glühend Messer,
ein Messer in meiner Brust,
o weh! O weh!
Das schneid't so tief
in jede Freud' und jede Lust,
so tief, so tief!
Ach, was ist das für ein böser Gast!
Nimmer hält er Ruh', nimmer hält er Rast,
Nicht bei Tag, noch bei Nacht,
wenn ich schlief!
O weh! O weh! O weh!
Wenn ich in den Himmel seh',
seh' ich zwei blaue Augen steh'n!
O weh! O weh!
Wenn ich im gelben Felde geh',
seh' ich von fern das blonde Haar
im Winde weh'n!
O weh! O weh!
Wenn ich aus dem Traum auffahr'
und höre klingen ihr silbern Lachen,
oh weh! O weh!
Ich wollt, ich läg' auf der schwarzen Bahr',
könnt' nimmer, nimmer die Augen aufmachen!

IV.
Die zwei blauen Augen von meinem Schatz,
die haben mich in die weite Welt geschickt.
Da mußt' ich Abschied nehmen
vom allerliebsten Platz!
O Augen, blau! Warum habt ihr mich
angeblickt?
Nun hab' ich ewig Leid und Grämen!
Ich bin ausgegangen in stiller Nacht,
in stiller Nacht wohl über die dunkle Heide.
Hat mir niemand Ade gesagt, ade!
Ade! Ade!
Mein Gesell war Lieb' und Leide!

Auf der Straße stand ein Lindenbaum,
da hab' ich zum ersten Mal im Schlaf geruht!
Unter dem Lindenbaum,
der hat seine Blüten über mich geschneit,
da wußt ich nicht, wie das Leben tut,
war alles, alles wieder gut,
ach alles wieder gut!
Alles! Alles! Lieb' und Leid!
Und Welt und Traum!

(Texte von Gustav Mahler)

György Ligeti
Konzert für Violoncello und Orchester

„Die beiden Sätze, so gegensätzlich sie auch erscheinen, sind trotzdem eng verwandt miteinander: sie stellen zwei verschiedene Realisationen derselben musikalisch-formalen Idee dar und haben sogar ein und denselben musikalischen Bauplan als Grundlage. Als Beispiel für diese formale Korrespondenz seien die Schluß-bildungen angeführt. Im ersten Satz suggeriert der Schluß Allein-sein und Verlorenheit: das Solocello bleibt über abgrundtiefen Bässen wie in unermeßlicher Höhe hängen, sein gefährlich-dünner, pfeifender Flageolett-Ton zerbricht schließlich. Den Schluß des zweiten Satzes bildet die sich wie im Nichts verlierende Flüster-Kadenz: sie ist eine figurierte Variante des vorangegangenen zerbrechenden Flageolett-Tons. Ähnliche Korrespondenzen lassen sich in allen Details der beiden Sätze aufzeigen; musikalische Keime, die im ersten Satz angedeutet sind, kommen im zweiten zur vollen Entfaltung.

Der Konzertcharakter des Stückes ist weder so zu interpretieren, als wären Solocello und Orchester zwei gesonderte Einheiten, die einander wetteifernd und kontrastierend gegenüberstehen, noch entspricht das Stück dem Typus des symphonischen Konzerts der Romantik. Konzertartig durchgestaltet ist hingegen die gesamte Faktur der Musik. Immer neue Instrumentengruppen spinnen die Bewegungen weiter, wobei das Solocello stets die Grundlage der wechselnden Instrumentenkombinationen bildet; darüber hinaus tritt es auch durch virtuose Stimmführung als konzertierendes Hauptinstrument hervor, obgleich die Einheit mit dem orchestralen Geschehen immer gewahrt bleibt."

György Ligeti

Gerhard Müller-Hornbach Innere Spuren

„Das Bewusstsein scheint mir manchmal genau dort angesiedelt, wo sich Innenraum und Außenraum berühren, wo sich die Wahrnehmung von Innerem und Äußerem durchdringt und zur Subjektivität vereinigt. Die Fremdheit der Außenwelt und die scheinbare Vertrautheit der Innenwelt kann sich schnell ins Gegenteil verkehren, so dass Nähe zu Ferne wird und umgekehrt. Nicht ohne Grund sind es immer wieder Begriffe, die zunächst für räumliche Beziehungen in der Außenwelt stehen, mit denen wir versuchen, unsere emotionale Bezogenheit zu all dem auszudrücken, was uns außen und innen umgibt. Scheinbar spiegeln sich in der Physis der Außenwelt Bedingungen und Qualitäten, die unsere innere Befindlichkeit ausmachen und lassen sich dort verbildlichen.

Der Prozess der Wahrnehmung – zumal der des Hörens – ist immer eine Transformation von zunächst physikalischen Qualitäten in physische und dann in psychische. Beim Hören spielt das Moment der Resonanz – das Mitschwingen von Gleichgestimmtem – in diesem Prozess eine entscheidende Rolle. Es werden nur die Qualitäten mit dem Ohr wahrgenommen, die dort eine Entsprechung in Form einer Resonanz finden und über diesen Vorgang in eine neurologische Qualität umgewandelt werden können. (So definiert sich der hörbare Frequenzbereich über die Disposition des menschlichen Ohrs.)

Die Bedingtheit unserer Wahrnehmung ist es also, die unser Bild der Außenwelt entscheidend prägt. Aber ist es nicht überhaupt so, dass wir nur das aufnehmen können, was irgendwo in uns eine Resonanz erzeugt?

In meiner Komposition „Innere Spuren" geht es um räumliche Qualitäten. Es geht um Klang, der sich im Raum entfaltet, sich durch die Bedingungen des Raumes wandelt und den Raum durch seine Bedingungen verwandelt. Es geht um Nähe und Ferne als akustische und psychische Qualitäten, um Nachhall, Nachklang und Resonanz als Momente von Berührung und Reaktion und um die Ambivalenz von Innen- und Außenräumen."

Gerhard Müller-Hornbach

Arnold Schönberg
I. Kammersymphonie E-Dur op. 9

„Am Höhepunkt meiner ersten Stilperiode steht die Kammersymphonie op.9. Hier vollzieht sich eine vollkommene Amalgamierung der Melodie mit der Harmonie, indem eine wie die andere entferntere tonale Beziehungen einheitlich verschmelzen, logische Konsequenzen aus den Problemen ziehen, in die sie sich eingelassen haben, wobei gleichzeitig ein großer Fortschritt in der Richtung auf die „Emanzipation der Dissonanz" erfolgt. Die Härte gewisser Durchgangsnoten rechtfertigt sich hier so spät, da ihre erklärende „Auflösung" oft weit hinausgeschoben wird."

„Dann habe ich (...) erst in meiner Kammersymphonie die Quartenakkorde wieder aufgenommen (...). Einem ganz anderen Ausdrucksbedürfnis (stürmischem Jubel) entspringend, formen die Quarten sich hier zu einem festen Thema des Horns, breiten sich architektonisch über das ganze Werk aus und geben allem, was vorkommt, ihr Gepräge. So kommt es, daß sie hier nicht als bloße Melodie oder als rein impressionistische Akkordwirkung auftreten, sondern ihre Eigentümlichkeit durchdringt die gesamte harmonische Konstruktion, sie sind Akkorde wie alle anderen."

„Um Zeitgemässes sagen zu können, genügt es nicht, den Stil der Zeit (Stil!!) zu kennen, ihre Ausdrucks-, Denk- und Gefühlsart. Sondern man muß auch die vergangenen Epochen „in sich" haben. Nicht allein wegen der Kultur. Sondern: Man muß nicht sagen, was schon lange nicht gehört wurde (so wie in der Mode), sondern: was noch nie gesagt wurde – oder wenigstens noch nie so gut. (...) Man muß also wissen (oder sonst irgendwie „in sich haben") alles was früher gesagt wurde oder wenigstens daß es gesagt werden konnte und wie. Denn man muß die Gedanken fortsetzen. Sie sind noch nicht zu Ende gedacht."

Arnold Schönberg

Mutare Ensemble

Das Ensemble wurde 1983 mit der Idee gegründet, einen in Ausdruck, Stilistik und Besetzung vielseitigen Klangkörper zu schaffen, der sich mit dem Repertoire vom Solostück bis zur Kammersinfonie in intensiver musikalischer und programmatischer Arbeit auseinandersetzen kann. Einer der Schwerpunkte des Ensembles sind die Werke des 20. Jahrhunderts und die zeitgenössischen Kompositionen, die oft persönlich mit den Komponisten erarbeitet werden. Die Programmatik umfasst neben thematischen Konzerten, Uraufführungen und Portraitkonzerten die Verbindung von Kunst und Literatur mit Musik, die Erarbeitung unterschiedlichster Vokalwerke sowie zeitgenössisches und experimentelles Musiktheater. Weitere Schwerpunkte sind die Auseinandersetzung mit der Romantik, der Spätromantik und dem Liedschaffen sowie die Suche nach spezifischen Momenten, die Stücke verschiedener Epochen über die Musikgeschichte hinweg miteinander verbinden. In den letzten Jahren realisierte das Ensemble außerdem in der Zusammenarbeit mit Jazz-Musikern, Videokünstlern und Theaterleuten viele grenzüberschreitende Projekte. 1991–1996 entstanden mit dem Mutare Musiktheater Ensemble zahlreiche szenische Musiktheaterproduktionen. 1993–2003 hatte das Mutare Ensemble eine eigene Konzertreihe im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt, in der eine Auseinandersetzung mit der Architektur, den Klangräumen und den Exponaten des Museums gesucht wurde. Die Konzerttätigkeit im In- und Ausland wird ergänzt durch Rundfunk- und CD-Produktionen und durch pädagogische Vermittlungsarbeit an Schulen und Hochschulen.

Künstlerische Leitung

Künstlerischer Leiter des Ensembles ist der Komponist und Dirigent Gerhard Müller-Hornbach (*1951).
Er studierte Musik und Komposition sowie Musikwissenschaft und Gesellschaftswissenschaften in Frankfurt. Sein Kompositionsstudium bei Hans Ulrich Engelmann wurde ergänzt durch Kurse bei Isang Yun, Brian Ferneyhough, Gerard Grisey, Cristobal Halffter und Helmut Lachenmann.
Er erhielt Stipendien des Sekles-Fond, der Grothe-Stiftung und den Rom-Preis der Villa Massimo.
Seit 1981 ist er Professor für Tonsatz und Komposition an der Musikhochschule Frankfurt.
Als Gründer und Leiter des Mutare Ensemble konzertiert er regelmäßig als Dirigent und dirigierte dessen CD-Einspielungen. Er arbeitete außerdem als Dirigent mit dem Landesjugendorchester Hessen und als Komponist beim Projekt „Response – Neue Musik in der Schule“.

Chronik 1983 – 2003

Eine Auswahl der wichtigsten Veranstaltungen, Konzertreihen, Festivals und Produktionen aus den inzwischen weit über 300 Konzerten und Aufführungen

1983 • Gründung des MUTARE ENSEMBLE durch Gerhard Müller-Hornbach und Claus Kühnl
• Konzert im Theater am Turm Frankfurt – Igor Strawinsky: „Histoire du Soldat"

1984 • Cité des Arts Paris – Werke von Debussy und Claus Kühnl

1984–93 • regelmäßige Konzerte bei den Frankfurt Festen in der Alten Oper Frankfurt

seit 1984 • regelmäßige Konzerte bei den Lauterbacher Pfingstmusiktagen

1987–93 • Konzerte bei den Tagen für Neue Kammermusik Braunschweig

1987 • Frankfurt Feste „Begegnungen" – Konzert mit dem „Sawai Koto Ensemble Tokyo"
• Süddeutscher Rundfunk – Komponisten-Portrait Wilhelm Killmayer mit dem Südfunkchor

1988 • Saarländischer Rundfunk – Paul Hindemith: Frühe Liederzyklen; Solistin: Cornelia Kallisch, Mezzosopran
• „Extasis" – Festival de musique d'aujourdhui Genf – Werke von Müller-Hornbach, David Blake und Claus Kühnl

1990 • Gründung des MUTARE MUSIKTHEATER ENSEMBLE durch Andrea Schwalbach (Regie), Stephan Buchberger (Regie/ Dramaturgie), Regine Elzenheimer (Dramaturgie) und Gerhard Müller-Hornbach (Musikalische Leitung)

seit 1991 • regelmäßige Teilnahme bei Response – Neue Musik in der Schule

1991 • Festival RomaEuropa, Villa Massimo Rom – Werke von Kühnl und Ravel, Uraufführungen von Müller-Hornbach und Wilfried Danner
• Erste Produktion des MUTARE MUSIKTHEATER ENSEMBLE – Strawinsky: „Renard/Histoire du Soldat"/ Titania Frankfurt
• Musiktheaterproduktion „Der Fall Van Damm" von Hans Ulrich Engelmann/ Hindemith-Institut und Musikhochschule Frankfurt, Akademie für Tonkunst Darmstadt

1992 • Musiktheaterproduktion „Von der Handkante aus" nach Musik und Texten von Erik Satie/ Theaterhaus Frankfurt, musiktheater-werkstatt des Hess. Staatstheaters Wiesbaden
• Uraufführung "How to make landlers", Performance nach Franz Schubert; Musik: hans w. koch/ Titania Frankfurt, Flottmann-Hallen Herne – Festival „Vorsicht '93"

1993 • Uraufführung „Penthesileas Bogen", Musiktheater nach Heinrich von Kleist; Musik: Walter Reiter/ Theaterhaus Frankfurt
• Szenischer Klavier- und Liederabend „Erik Satie"/ Theaterhaus Frankfurt, Alte Mühle Bad Vilbel, Neues Theater Höchst
• Musiktheaterproduktion „Fast"/ Theaterhaus Frankfurt
• „Percussion-Konzert" m. Werken v. John Cage, Steve Reich, Iannis Xenakis u.a./ Theaterhaus Frankfurt

1993–2003 • eigene Konzertreihe mit 2-3 Konzerten im Jahr im Museum für Moderne Kunst (MMK) Frankfurt

1994 • WDR Köln, „Kölner Chorkonzerte" – Frank Martin: „Le Vin herbé" mit dem Kölner Rundfunkchor
• Städtische Kunstsammlung Chemnitz – „Minimal Music" im Rahmen der Donald Judd-Ausstellung
• ITALIEN-TOURNEE – Festival „Caso caos necessità – Musica scienza" in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und dem Centro ricerche musicali / Goethe-Institut Rom, Accademia Bartolomeo Cristofori Florenz
• WDR/ Hessischer Rundfunk – Rundfunk- und CD-Produktion von Othmar Schoeck: „Elegie"; Solist: Klaus Mertens, Bariton
• Uraufführung „Fünf zu Acht", Musiktheater von Gerhard Müller-Hornbach/ Theaterhaus Frankfurt, Kunst- und Ausstellungshalle der BRD Bonn
• Musiktheaterproduktion „Ohne Ufer" nach Hans Henny Jahnn/ Theaterhaus Frankfurt
• Installation und Performance „Treibgut" nach H.H. Jahnn/ Literaturhaus Frankfurt

1995
- WDR Köln, Produktion – Paul Hindemith: „Die junge Magd"; Solistin: Gabriele Zimmermann, Mezzosopran
- WDR Köln, „Nachtkonzert" mit Live-Sendung – Schoeck: „Elegie", Mahler: Klavierquartett, Schreker: „Der Wind"; Solist: Klaus Mertens, Bariton
- Oetkerhalle Bielefeld/ WDR „Konzerte in NRW" (Live-Mitschnitt) – Werke v.on Eisler, Hindemith, Casella und Milhaud

1995
- zahlreiche Konzerte zum Hindemith-Jahr
- Hessischer Rundfunk – Produktion Claus Kühnl: „Lausche den Winden", Gerhard Müller-Hornbach: „...die sich berühren..."
- „ars nova – Konzert" Weingarten/SWF-Live-Mitschnitt – „Komponistinnen im 20. Jahrhundert"
- Zentrum für Zeitgenössische Musik Dresden „Park der Sinne" – Konzert mit Werken u.a. von Isang Yun und George Crumb
- Uraufführung „Crossfade", Musiktheater in Zusammenarbeit mit der Jazz-Komponistin und Sängerin Gabriele Hasler/ Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, Maifestspiele im Hessischen Staatstheater Wiesbaden (musiktheater-werkstatt)

1996
- Konzerthaus Berlin, Konzertreihe „Zeitklänge" – Werke u.a. von Ernstalbrecht Stiebler, Morton Feldman, Giacinto Scelsi und Enrico Correggia
- WDR Köln, „Rheinisches Musikfest – Romanische Nacht" – Produktion: Gustav Mahler „Das Lied von der Erde" (Kammerorchesterfassung v. A. Schönberg/ R. Rihn); Solisten: Petra Lang, Mezzosopran/ Christian Elsner, Tenor
- Wien, Palais Harrach, „1000 Jahre Musik in Österreich" – Video-Installation „Die begehbare Partitur" von Prof. Christian Möller
- Norddeutscher Rundfunk Hannover, Kammermusikreihe (Live-Mitschnitt) – Konzert mit Werken von Ravel, Debussy, Strawinsky, Müller-Hornbach
- Coproduktion mit der Accademia Filarmonica Romana – Uraufführung „Sehn-Sucht", Musiktheater von Alessandro Sbordoni/ Theaterhaus Frankfurt, Teatro Olimpico Rom
- Bayerische Akademie der Schönen Künste München – Werke von Claus Kühnl

1997
- zahlreiche Konzerte zum Brahms-Jahr
- Europäisches Musikfest Stuttgart, „Musik im Bild" – Werke von Ravel und Brahms
- Hessischer Rundfunk „Lunchkonzert" – Werke von Debussy, Messiaen, Strawinsky
- WDR Köln, „Musik und Literatur" – Schreker: „Der Wind", Eisler: „Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben", Schönberg „Pierrot lunaire"; Solistin: Brigitte Faßbaender, Stimme

1998
- Oetker-Halle Bielefeld – Werke u.a. von George Crumb und György Ligeti
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt – Uraufführung „InSound" von Gerhard Müller-Hornbach

1999
- SPANIEN-TOURNEE – Segovia: „VI Jornadas de Musica del Siglo XX"/ Salamanca: „IX Festival de Primavera Musica del Siglo XX"/ Madrid: Circulo de Bellas Artes – Konzerte u.a. mit Uraufführungen von J. M. Garcia-Laborda und J. M. Sanchez-Verdu
- „ENSEMBLE IN RESIDENCE" beim Festival „Ensemblia" Mönchengladbach – Konzerte u.a. mit Stockhausen: „Zeitmasze", Henze: „El Cimarrón", Zender: „Modelle", Ligeti: „Cellokonzert", Lachenmann: „temA", Rihm: „Umsungen", Uraufführung von G. Müller-Hornbach für Ensemble und Jugendorchester; Solisten: Johannes M. Kösters, Bariton/Susanne Müller-Hornbach, Violoncello
- Bergische Biennale Wuppertal – Lachenmann: „temA", Müller-Hornbach: „Klaviertrio", Schönberg: „Pierrot Lunaire"; Solistin: Jenny Renate Wicke, Stimme
- Weimar '99, „Symultan" – Werke von Webern und Killmayer, Franz Schubert: „Streichquintett in C"
- WDR Köln (Live-Mitschnitt) – Busoni: „Berceuse élégiaque", Zemlinsky: „23. Psalm" op. 14 (für gem. Chor und Kammerensemble), Mahler: „Das Lied von der Erde" (Schönbergfassung); Solisten: Monica Groop, Alt/ Christian Elsner, Tenor/ Kölner Kantorei

2000
- WDR Köln, Live-Sendung in der Reihe „Nachtmusik" – „Der blaue Reiter", Werke von Webern, Berg und Schönberg (u.a. „Herzgewächse"); Solistin: Katja Plaschka, Sopran
- Coproduktion mit dem Théatre National du Luxembourg/ Kapuzinerthetaer Luxemburg – „Wind – Regen – Mond" (Szenisches Konzert): Schreker: „Der Wind", Eisler: „Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben"/Film v. Joris Ivens, Schönberg: „Pierrot Lunaire"; Solistin: Jenny Renate Wicke, Stimme/ Inszenierung: Jean Flammang

Chronik 1983 – 2003

2000
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt – „Lange Nacht der Museen"
- Kunstverein Mannheim im Rahmen der Ausstellung „Das Quadrat in der Kunst des 20. Jahrhunderts" – Konzert „Musikalische Quadrate"
- Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, Projekt „Installation und Komposition" in den Schenkhallen – Uraufführungen von Alan Hilario, Michael Maierhof und Gerhard Müller-Hornbach mit Installationen von Onnen Bock, Christina Kubisch, Dirk Schwibbert und Alexander Titz
- MEXICO-TOURNEE – Konzerte und Workshops im Amerikanisch-Mexikanischen Institut und in der Musikhochschule in Mexico-City, an der Universität der Wissenschaften und Künste in Tuxla Gutiérrez/ Chiapas und in San Christobal
- EXPO 2000 Hannover, Kulturprogramm Deutscher Pavillon, Reihe „musik 20" – Konzert „Weill & Metamorphosen": Werke von Weill, Henze: „Lieder und Tänze aus ‚La Cubana'" und Heiner Goebbels: „Befreiung"; Solisten: Jenny Renate Wicke, Gesang/Karl Friedrich Dürr, Gesang und Rezitation
- Alte Handels-Börse Leipzig, Sächsische Gesellschaft für Neue Musik – Werke u.a. von Hans Ulrich Engelmann, Karl Ottomar Treibmann, Wulfin Lieske, Günther Neubert und Manfred Weiss
- Haus der Kunst München im Rahmen der Ausstellung „Der Alltag in der Kunst" – Werke von John Cage, Carola Bauckholt, Caspar Johannes Walter und Michael Maierhof
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt – Konzert im Rahmen des Ernst-Toch-Symposiums

2001
- SDR Freiburg, Funkhaus (Live-Mitschnitt) – Werke von Erik Satie, Terry Riley, John Adams und Philip Glass
- Sinfonie an der Regnitz Bamberg, „Tage für Neue Musik"
- Kultursommer Main – Kinzig – Fulda, „EntARTet" Gestern-Heute, Auftaktveranstaltung zur Veranstaltungsreihe gegen Rechts – Collage aus Musik und Texten des 20. Jh. von Schönberg bis „Trash Metal"
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt – „Lange Nacht der Museen"
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt, 10-jähriges Bestehen – Isabel Mundry: „traces des moments", G. Müller-Hornbach: „Der Gesang des Danijar" (Uraufführung), Jens Josef: „Dixtuor – Choral d'Ameublement", Giya Kancheli: „Midday Prayers"; Solisten: Jenny Renate Wicke, Lilli König, Sopran/ Ulrich Mehlhart, Klarinette
- 2. Deutsches Minimal Music-Festival Kassel – Werke von John Adams, Terry Riley und Phil Glass

2002
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt – „Lange Nacht der Museen"
- Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, Projekt „Raumklang – Klangraum" im EUMETSAT-Foyer – Werke der Preisträger eines Kompositionswettbewerbs und Uraufführung der Auftragskomposition „Innere Spuren" von Gerhard Müller-Hornbach
- Kulturtage Hamm 2002 – Gesprächskonzert Olivier Messiaen: „Quatuor pour la Fin du Temps"
- Rhein-Mosel-Halle Koblenz – Werke von Schumann, Brahms und Messiaen

2003
- Hessischer Rundfunk, Lunch-Konzert „L'ésprit français" – Werke von Poulenc, Auric, Milhaud und Satie; Solisten: Johannes Martin Kränzle, Bariton/ Klaus Dreier, Klavier
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, Symposion „Volksmusik in der Kunstmusik des 20. Jahrhunderts" – Henze: „Neue Volkslieder und Hirtengesänge", Chaviano: „Homenaje a Victor Jara", Berio: „Folk Songs"; Solistin: Jenny Renate Wicke, Sopran
- Hessisches Staatstheater Wiesbaden, musiktheater-werkstatt – Samuel Beckett: „Quadrat", Gerhard Müller-Hornbach: „InSound"
- Hölderlin-Tage Bad Homburg – Eisler: „Hölderlin-Fragmente" (bearb. f. Kammerensemble von G. Müller-Hornbach), Henze: „In lieblicher Bläue" – Kammermusik; Solisten: Gabriele Zimmermann, Mezzosopran/Peter Marsh, Tenor/Olaf Van Gonnissen, Gitarre
- Nebbien'sches Gartenhaus Frankfurt/Wissenschaftskolleg Berlin – Portrait-Konzert Isabel Mundry
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt – Konzert im Rahmen des Symposions „Adorno – Wegbereiter der Neuen Musik?" zum 100. Geburtstag Theodor W. Adornos

CDs mit dem Mutare Ensemble

Hans Ulrich Engelmann (*1921): „Les Chansons“ – „mini-music to Siegfried Palm“ – „per Luigi“ – „Black Invocations“ – „Mémoires“/ Melisma (Capella-Verlag) 7173-2

Othmar Schoeck (1886-1957): „Elegie“ op. 36; Klaus Mertens, Bariton/ Musik Alliance (Vertr. NCA) MA 9504808

Ernst Toch (1887–1964): „Tanz-Suite“ op. 30, „Konzert für Violoncello und Kammerorchester“ op. 35; Susanne Müller-Hornbach, Violoncello/ CPO 999688-2

Die Konzerte des Mutare Ensembles werden gefördert durch das Amt für Wissenschaft und Kunst Frankfurt und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Künstlerische Leitung
Prof. Gerhard Müller-Hornbach
Taunusblick 3
61118 Bad Vilbel
Tel. 06101/ 44 89 9
Fax 06101/ 49 08 9

Internet: http://www.mutare.de
e-mail: webmaster@mutare.de

Verein der Freunde und Förderer des Mutare Ensemble e.V.
c/o Ulrich Zipper
Finkenhofstraße 25
60322 Frankfurt
Tel./ Fax 069/ 59 85 16

Das Konzert wird vom Hessischen Rundfunk aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt gesendet.
Tonmeister: Hans-Bernhard Bätzing; Toningenieur: Rüdiger Orth; Redaktion: Dr. Astrid Gubin; Organisation: Martina Ebel

Textnachweise
Jean-Luc Nancy: Das Vergessen der Philosophie, Wien 1987; Rainer Maria Rilke: Sämtliche Werke, Bd. 2, Frankfurt am Main 1987; Gustav Mahler: Briefe, Wien 1996; Theodor W. Adorno: Die musikalischen Monographien, Frankfurt am Main 1986; György Ligeti: Kommentar im Booklet zur Wergo-CD, Mainz 1988; Gerhard Müller-Hornbach: Innere Spuren, in: Programmheft der 41. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik, Darmstadt 2002; Arnold Schönberg: Stil und Gedanke, Frankfurt am Main 1976; ders.: Neue Musik – Meine Musik, in: Musik-Konzepte Sonderband: Arnold Schönberg, München 1980; ders.: Harmonielehre, Wien 2001.

Fotos
Johannes Lie (S. 3, 6, 8, 9, 12), Katrin Schander (Umschlag, S. 2, 10), Ortrud Ladleif (S. 4, 7, 11).
Die Ensemblefotos von Katrin Schander sowie die Probenfotos von Ortrud Ladleif wurden im Frankfurter Museum für Moderne Kunst aufgenommen. Die übrigen Fotos von Johannes Lie und Katrin Schander sind Szenenfotos der verschiedenen Musiktheaterproduktionen.

Impressum
Herausgeber: Mutare Ensemble, 2004
Redaktion und Gestaltung: Regine Elzenheimer
Layout: dm druckmedien gmbh München
Druck: Druckerei C. Adelmann GmbH Frankfurt